

11/06

Adressen der Autoren:

Elfriede Windischbauer Mag.
Samstraße 38
A-5023 Salzburg

Dr. Franziska Conrad
Studienseminar für Gymnasien
65197 Wiesbaden

Dr. Peter Adamski
Universität Frankfurt a.M.
Seminar für Didaktik der
Geschichte
Grüneburgplatz 1
60629 Frankfurt a.M.

Sabine Büttner
Universität zu Köln
Historisches Seminar
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Prof. Dr. Vadim Oswalt
Universität Gießen
Historisches Institut
Otto-Behaghel-Straße 10e
35394 Gießen

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht

ABSTRACTS 626

EDITORIAL 627

STICHWORTE ZUR GESCHICHTSDIDAKTIK

Elfriede Windischbauer
Offene Lernformen im Geschichtsunterricht 628

Franziska Conrad
Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht
Ein Weg zur Förderung von historischem Denken? 650

Peter Adamski
Präsentationen im Geschichtsunterricht 665

INFORMATIONEN NEUE MEDIEN

Sabine Büttner
Virtuelle „Lieux de Mémoire“ –
Erinnerungskulturen im Internet 675

LITERATURBERICHT

Vadim Oswalt
Elektronische Speichermedien, Teil II 677

NACHRICHTEN 691

AUS DEM VERBAND DER GESCHICHTSLEHRER

Jae-Young Park
Das Bild der Bundesrepublik Deutschland in südkoreanischen
Geschichts- und Erdkunde-Schulbüchern seit den 1950er-Jahren 695

Elfriede Windischbauer **Offene Lernformen im Geschichtsunterricht**

GWU 57, 2006, H. 11, S. 628–649

Die Hauptziele offener Lernformen bestehen – unabhängig vom Unterrichtsfach – in der Erziehung zu Selbsttätigkeit und in der Differenzierung der Lernanforderungen nach den individuellen Leistungsfähigkeiten der SchülerInnen und Schüler. In einem offenen Geschichtsunterricht muss es neben diesen Zielen darum gehen, spezifisch historische Kompetenzen, wie z.B. Sachkompetenz, Umgang mit Bild- und Textquellen usw. zu vermitteln. Im Unterschied zum herkömmlichen „gebundenen“ Unterricht geschieht dies in offenen Lernformen nicht durch die persönliche Vermittlung der Lehrperson, sondern über entsprechend gestaltete Materialien.

Franziska Conrad **Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht** Ein Weg zur Förderung von historischem Denken?

GWU 57, 2006, H. 10, S. 650–664

Die Lehrpläne der Bundesländer schreiben fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen vor. Aus fachdidaktischer Sicht stellt sich die Frage, ob das Überschreiten der Fächergrenzen zusätzliche Lernchancen ermöglicht oder ob nicht das didaktische Potenzial des Geschichtsunterrichts leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Was historisches Lernen betrifft, so kann fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen dann förderlich sein, wenn es gelingt, eine fachübergreifende Problemstellung zu finden, zu deren Lösung die kooperierenden Fächer inhaltliche und fachmethodische Beiträge liefern, so dass eine differenzierte, mehrperspektivische Antwort gefunden wird. Dann kann Interdisziplinarität neben fachübergreifenden „Schlüsselkompetenzen“ genuin fachdidak-

tische Ziele wie Fremdverstehen, Einsicht in die Zeitgebundenheit des Denkens, Fühlens und Handelns der Menschen, aber auch in die Gegenwartsbedeutung der Beschäftigung mit der Vergangenheit erreichen.

Peter Adamski **Präsentationen im Geschichtsunterricht**

GWU 57, 2006, H. 11, S. 665–674

Was unterscheidet Präsentationen von herkömmlichen Darbietungsformen, die Schülerinnen und Schüler im Geschichtsunterricht erbringen? Worin liegen ihr didaktisches Potenzial und ihr Beitrag zur Entwicklung von Methodenkompetenz? Auf diese zentralen Fragen versucht der Beitrag erste Antworten zu geben, sowohl auf lerntheoretischer Ebene als auch in Form unterrichtsnaher Beispiele. Da Präsentationen mittlerweile in vielen Bundesländern Bestandteil von Abschlussprüfungen sind – in allen Schulformen –, wird auch auf die Problematik eingegangen, sie adäquat zu beurteilen.